vinetur

Italien fordert EU zu Gegenwehr gegen US-Vorstoß gegen Schutzstatus von Gorgonzola und Champagne auf

Rom zufolge könnten Änderungen am Farm Bill und weitere US-Initiativen dazu führen, dass europäische geografische Angaben im Ausland zu Gattungsbezeichnungen werden

Dienstag, 24. November 2026



Italien hat die Europäische Union am Montag, dem 23. November, zu einer koordinierten Reaktion auf US-Maßnahmen aufgefordert, die nach Ansicht Roms den rechtlichen Schutz geografischer Angaben wie Gorgonzola und Champagne schwächen könnten. In Europa geschützte Namen könnten dadurch in den USA und anderen Märkten zu Gattungsbezeichnungen werden.

Bei einer Sitzung des EU-Agrarrats in Brüssel legte Italien ein Papier vor, das von 16 weiteren Mitgliedstaaten unterstützt wurde. Darin wird die Europäische Kommission aufgefordert, eine umfassende politische Strategie zum Schutz und zur Förderung geografischer Angaben im Ausland zu entwickeln. Laut dem Dokument sollte die Strategie rechtlichen Schutz mit Öffentlichkeitsarbeit, technischer Zusammenarbeit und dem Ausbau von Kapazitäten verbinden und zugleich bekräftigen, dass geografische Angaben Rechte des geistigen Eigentums sind, die an bestimmte Produktnamen gebunden sind.

Österreich, Bulgarien, Zypern, Tschechien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Polen, Portugal, Slowenien und Spanien unterstützten die italienische Initiative zunächst. Später schlossen sich Luxemburg, Rumänien, Finnland, die Slowakei und Malta an. Damit stieg die Zahl der unterstützenden Länder neben Italien auf 16.

Im Mittelpunkt des Streits stehen mehrere US-Initiativen, die nach Auffassung Italiens die uneingeschränkte Verwendung von Namen erlauben würden, die in Europa geschützt sind. In dem den EU-Ministern vorgelegten Dokument verwies Rom insbesondere auf die laufende Überarbeitung des US-amerikanischen Farm Bill. Diese ziele darauf ab, europäische und außereuropäische geografische Angaben als „allgemeine Bezeichnungen“ anzuerkennen, sodass sie nach US-Recht von jedem Erzeuger verwendet werden könnten. Italien verwies zudem darauf, dass der Safety Act of 2025 in dieselbe Richtung gehe.

Italienische Regierungsvertreter erklärten, das Problem gehe über den US-Binnenmarkt hinaus. Laut dem Papier hat Washington in Handelsabkommen mit Drittstaaten Formulierungen aufgenommen oder versucht, solche aufzunehmen, die wichtige europäische geografische Angaben als Gattungsbezeichnungen behandeln. Das Dokument nennt Argentinien, Bangladesch, Kambodscha, Ecuador, El Salvador,

Guatemala, Indonesien, Jordanien, Malaysia, Taiwan und Indien als Länder, mit denen entsprechende Abkommen unterzeichnet wurden oder Verhandlungen laufen.

Rom warnte, diese Bemühungen könnten bestehende und künftige EU-Handelsabkommen erschweren, da der Schutz geografischer Angaben ein zentraler Bestandteil der Handelspolitik der Union sei. Italien argumentierte, die US-Position könne bereits mit einigen Partnern erzielte Vereinbarungen untergraben, auch im Mercosur-Raum, und zudem Gespräche mit Ländern wie Indien, Thailand und Malaysia beeinträchtigen, in denen der Status geschützter Namen weiterhin ein wichtiger Verhandlungspunkt sei.

Der Streit hat unmittelbare Folgen für die Getränkeindustrie, denn viele der wertvollsten geografischen Angaben beziehen sich auf Weine und Spirituosen. Werden Namen wie Champagne, Cava oder Porto in den USA oder in Drittstaaten aufgrund von Handelsabkommen breiter als Gattungsbezeichnungen behandelt, könnten europäische Erzeuger an Exklusivität einbüßen. Auch der wirtschaftliche Wert von Kennzeichnungen, die eng mit Herkunft, Ansehen und Exportpreisen verbunden sind, könnte sinken.

Italien äußerte auch Bedenken zur Internetverwaltung. Das Papier bezeichnete ein von ICANN, der globalen Organisation zur Koordinierung des Internetsystem der Domainnamen, eingeleitetes Verfahren zur Vergabe neuer generischer Top-Level-Domains als Bedrohung. Anträge mit Namen wie .asiago, .gorgonzola, .cava und .porto könnten laut dem italienischen Dokument im digitalen Raum neue Verwirrung um geschützte Produktnamen stiften.

Der italienische Botschafter Marco Canaparo erklärte in der öffentlichen Sitzung des Rates, die Weltorganisation für geistiges Eigentum und US-Behörden hätten ein seiner Darstellung nach vermeintliches Recht geltend gemacht, Namen zu verwenden, die als allgemeine Begriffe betrachtet würden – selbst wenn diese als geografische Angaben geschützt seien. Italien teilte seinen EU-Partnern mit, solche Schritte gefährdeten die Stabilität des internationalen Systems für geografische Angaben und erforderten eine engmaschigere Beobachtung sowie eine kohärente, koordinierte Reaktion der EU-Institutionen und Mitgliedstaaten.

EU-Agrarkommissar Christophe Hansen erklärte den Ministern, die Kommission werde sich für den rechtlichen Schutz geografischer Angaben einsetzen, mit internationalen Organisationen zusammenarbeiten und gegen den Missbrauch europäischer geografischer Namen im Ausland vorgehen.

Das Thema ist für den Lebensmittel- und Getränkesektor der EU von erheblicher Bedeutung, da geografische Angaben eine breite Produktpalette abdecken und ein wichtiges Exportgut darstellen. Laut der EU-Datenbank eAmbrosia sind in der Union mehr als 3.900 geografische Angaben für Weine, Spirituosen und Lebensmittel registriert. Italien kommt auf rund 900 eingetragene Bezeichnungen und damit auf die höchste Zahl in der EU, vor Frankreich mit rund 800.

Die jüngsten Eintragungen in das EU-Register erfolgten etwa 10 Tage vor der Ratssitzung. Dazu zählten Fior di latte molisano, ein Käse mit geschützter Ursprungsbezeichnung, und Cicoria puntarella molfettese, ein Gemüseerzeugnis mit geschützter geografischer Angabe. Diese Neueintragungen ergänzten ein System, das nach Ansicht Italiens nun stärker verteidigt werden muss, da sich Auseinandersetzungen um herkunftsbezogene Namen von den Verkaufsregalen auf Handelsverhandlungen und Internetdomains ausweiten.